Turnen und Sport

Alle Fußballspiele abgesagt

Wie der Sportbezirk Dresden amtlich mitteilt, fallen alle angesetzten Pflichtspiele der 1., 2. und 3. Fußballklasse aus. Das Bereichsklassenspiel Dresdner SC. gegen Riesaer SV. findet dagegen bestimmt statt.

Auch die Handballer feiern

Wie der Bereichsfachwart Handball, Pg. Gustav Lanz, mitteilt, sind sämtliche für Sonntag angesetzten Handballspiele in den beiden Leipziger und in der Dresdner Staffel abgesetzt worden. Die Spiele in der 1. und 2. Dresdner Klasse werden, wie Fachwart Baumgart amtlich mitteilt, ebenfalls nicht durchgeführt.

Schwimm-Klubkampf in Leipzig

Ein hervorragendes Ereignis des Schwimmsports gibt es am Sonntag im Leipziger Farolabad, wo sich in einem Klubkampf die Mannschaften des Leipziger SC. 1930, der Post-SG. Berlin, des Luftwaffen-SV. Berlin und der Kriegsmarine Kiel gegenüberstehen. Das Programm besteht aus einer 10×100-Meter-Kraulstaffel, wozu noch Wasserballspiele kommen. In den Maltamannschaften stehen wahrscheinlich so hervorragende Schwimmer wie Hytiger, Temke, Rogalski, Sietas, Kömninger, Commichau und Bretschneider, von denen die beiden letzteren Sachsen sind. Die Leipziger bieten u. a. Pfeiffer, Fiedler und Dr. Schumann auf und werden gegen die Gäste einen schweren Stand haben.

*

Zur gleichen Zeit findet in Leipzig im Westbad ein großes Schwimmfest der Hitler-Jugend statt. In Leipzig geht am Sonntag der Reichslehrgang im Wasserball zu Ende, an dem die Gebiete Sachsen, Thüringen, Mittelland, Mittelelbe, Berlin, Brandenburg, Schlesien, Oberdonau, Ostland und Hochland beteiligt waren. Die Schwimmer dieser Gebiete werden sich nun harte Kämpfe in den ausgeschriebenen Staffeln liefern, und da alle Gebiete ihre Besten nach Leipzig entsenden, wird es ausgezeichneten Sport geben. Auch Wasserballspiele werden ausgetragen.

Deutsche Patrouille in Cortina

Nach der Meldung der deutschen Teilnehmer zu den offiziellen Wettbewerben bei den Ski-Weltmeisterschaften vom 1. bis 10. Februar in Cortina d'Ampezzo ist jetzt auch die Bekanntgabe der deutschen Läufer zur Militärpatrouille erfolgt. Deutschland entsendet zwei starke Mannschaften, die beide unter Führung von Oblt. Baum stehen, und zwar: 1. Mannschaft: Oblt. Meergans, Feldw. Zahler, Obergefr. Doll, Gefr. Ostrein; 2. Mannschaft: Ritterkreuzträger Oblt. Pössinger, Oberjäger Schaumann, Gefr. Simon, Jäger Rössner.

Fußballkampf Sudetenland gegen Sachsen. Die Bereiche Sachsen und Sudetenland haben für ihre Fußballmannschaften einen Vergleichskampf abgeschlossen, der am 6. oder 13. Juli in einem Ort des Bereiches Sudetenland ausgetragen wird. Das Rückspiel findet später in Sachsen statt.

Sachsens Fußballfachwarte in Dresden. Sachsens Fußballfachwarte versammeln sich auf Einladung des Fußball-Bereichsfachwarts Hunger am Sonnabend und Sonntag in Dresden, um wichtige Fragen zu besprechen. Die Frage, welche Spielmöglichkeiten nach Beendigung der laufenden Meisterschaftsspiele den Vereinen gegeben werden sollen, wird Gegenstand lebhafter Erörterung sein.

Die Sachsenmeisterschaften der Schwimmer. Die sächsischen Kriegsmeisterschaften im Schwimmen, die am 9. März in Chemnitz in der großen Halle des Stadtbades durchgeführt werden, werden nach der soeben veröffentlichten Ausschreibung zu einem besonderen schwimmerischen Ereignis. Auf dem Programm stehen die üblichen Einzelkämpfe im Schwimmen und Kunstspringen sowie ein Wasserballspiel. Meldeschluß ist am 16. Februar.

Blaho gegen Andersen gesichert. Der Kampf um die Europameisterschaft der Berufsboxer im Leichtgewicht zwischen dem deutschen Titelverteidiger Karl Blaho (Wien) und dem dänischen Meister Karl Andersen ist nach langem Hin und Her nun endlich unter Dach und Fach gekommen. Der Tanz hat das finanzielle Angebot angenommen und wird am 16. Februar im Berliner Sportpalast zum Treffen antreten.

Gustl, Gustl – wo soll denn das noch hinführen . . .?

Weltmeister Berauer in Spindelmühle im 17 Kilometer Langlauf besser als die Spezialisten – Gutes Abschneiden unserer Sachsen

Drahtbericht unseres nach Spindelmühle entsandten PL.-Mitarbeiters

Mit großer Spannung haben die Tausende und aber Tausende von Zuschauern, die in Spindelmühle eingetroffen sind, dem Meisterschaftskampf auf der 17 Kilometer Langlaufstrecke entgegengesehen. Mit besonderer Spannung die Sudetendeutschen! Hatten sie doch in Gustl Berauer aus Petzer den größten Anwärter auf den Sieg drin. Die Frage war nur, ob es nicht den Speziallangläufern gelingen würde, viel schneller zu sein als Weltmeister Berauer. Auf Grund ihrer Veranlagung und ihres Spezialtrainings hätte das auch sein müssen. Als aber der Kampf begann und Berauer mit glänzend gewachsten Skiern leicht und lediglich dahinschritt, zäh und verbissen kämpfte, da merkte man schon im ersten Drittel der Strecke, daß Berauer hier nicht nur zur Rettung seiner Ehre, sondern auch für das ganze Sudetenland lief. Die meisten Läufer hatten zu glatte Skier und konnten sich nicht genügend abstoßen, so daß sie bei jeder kleinen Geländewelle Bruchteile von Sekunden verloren, die sich auf den 17 Kilometer dann eben zu Minuten rundeten. Die Sudetendeutschen hatten die Strecke gut besetzt und hielten Berauer über seinen Leistungsstand immer auf dem laufenden. Immer mehr Läufer überholte er, und als er am Ziel einlief, zeigte die Stoppuhr für die 17 Kilometer Laufstrecke die geradezu phantastische Zeit von 50 Minuten und 45 Sekunden.

Aber noch war der Speziallangläufer, der Tiroler Demetz unterwegs. Ruhig tickte die Uhr weiter: Demetz kam näher und näher, und dann mit einemmal merkte man, daß er nicht nur schlechter, sondern viel schlechter als Berauer laufen würde. Da zeigte die Uhr 58:24, also war Berauer nahezu zwei Minuten schneller als Deutschlands bester Speziallanglläufer gelaufen. Dieses Ergebnis ist zweifellos die Sensation des Meisterschaftslanglaufes. Hinter Demetz konnte sich dann der Obergurgler Ostrein mit 59:17 halten, dem dichtauf der Münchener Simon folgte. Die zahlreichen Schlesier, die heute über den Gebirgskamm herübergekommen sind, verfolgten mit Spannung das Laufen ihres größten Langlaufrepräsentanten, des Leutnants Lemyold aus Breslau. Er gehört schon seit Jahren der Altersklasse an und hat im Verhältnis zu den Männern der Nationalmannschaft kaum Gelegenheit, ein Sondertraining zu machen. Er kam in einer Stunde und 11 Sekunden ans Ziel und lag damit nur drei Minuten und 26 Sekunden hinter dem Sieger Berauer. Man darf es ruhig sagen, und die Ergebnisse beweisen es, gegen diese Spitzengruppe der fünf besten Deutschen sind alle anderen deutschen Spitzenläufer eingegangen.

Glänzend geschlagen hat sich in dem großen Felde der 156 Teilnehmer der Dresdner Feldwebel Poppa, der schon mehrfach Sachsenmeister und dreimal Meister im Sportbezirk Dresden war. Er kam mit der Laufzeit von 1:02:42 auf den 16. Platz 5 Minuten und 57 Sekunden hinter dem Sieger ein. Damit hat er eine Leistung vollbracht, die ihm auch in der Kombination noch glänzende Aussichten gibt. Wenn man bedenkt, daß der Läufer Hans Lahr aus Harrachsdorf 38. wurde und allein über 8 Minuten hinter dem Weltmeister zurückliegt, dann kann man ermessen, wie glänzend Poppa und auch Glaß II aus Klingenthal gelaufen sind.

Ein sehr schönes Rennen in der Sachsenmannschaft lief auch der Altmeister Walter Glaß I, der ja auch schon lange an die 40 heranrückte. Er wurde zwar nur 60., konnte sich aber in der Laufzeit von 1:08:06 noch immer glänzend placieren und erst den übrigen Meisterschaftsbewerbern eine große Nasenlänge voraus war. Betrachtet man die Ergebnisliste dieser Meisterschaft, dann sieht man erst, wie hart der Kampf um die Plätze war und wie ausgeglichen die Leistungen der meisten Läufer sind. Schneidet man die ersten vier Männer ab, die unter einer Stunde liefen, dann stellt man fest, daß allein in der ersten Minute der vollen Stunde vier Mann sich placierten, aber in der zweiten Minute schon acht und in den beiden nächsten Minuten erneut 13 Mann. Sie alle sind nur Sekunden getrennt.

Wer hat nun Aussicht auf die Meisterschaft? Berauers Spitzenleistung erscheint bedem Fachmann unangefochten. Am Nachmittag beim Uebungsspringen erzielte er 42,5 und 40 Meter. Sein ernsthaftester Gegner um die Deutsche Meisterschaft, der Tiroler Ostrein, kam zwar auf 45,5 und 41 Meter, doch wird er der Haltung nach zu urteilen, den Zeitunterschied, den er im Langlauf zurückliegt, im Meisterschaftssprunglauf nicht wettmachen können. Er wird aber alles daransetzen, und so spitzt sich der Meisterschaftskampf, der am Sonnabend früh ausgetragen wird, zu einem unerhört harten Zweikampf zwischen Berauer und Ostrein zu.

Betrachtet man noch die Sprungleistung von Poppa, so stellt man erfreulicherweise fest, daß Poppa, der nur einen Sprung machte, ihn aber in wundervoller Haltung und großer Vorlage ruhig in der Luft ausführte und 41,5 Meter weit kam, in der Kombination von seinem 15. Platz im Langlauf bestimmt zur Spitzengruppe aufrücken wird; denn alle übrigen kombinierten Läufer liegen leistungsmäßig weit hinter Poppa zurück. Der Sudetendeutsche Lahr erzielte Weiten von 47 und 45,5, kann damit aber seinen Laufzeitrückstand kaum aufholen und auch wohl kaum an Poppa herankommen, denn von ihm ist er noch immer um reichlich drei Minuten getrennt. Er war beim Kombinationsübungsspringen der beste Mann an der Schanze. Beachtlich war noch die Leistung von Krauß, Harrachsdorf, der 46 und 44,5 Meter erzielte.

Der Staffellauf, der am Sonntagvormittag ausgetragen wird, führt in zwei Schleifen rund um Spindelmühle. Start und Ziel sind genau wie beim Langlauf am Friedrichsheim. Dort beginnen auch die Staffeln. Jeder erste und dritte Mann einer Staffel muß eine verhältnismäßig bergige Strecke, der zweite und vierte in der zweiten Schleife eine flachere Strecke zurücklegen. Am Start und Ziel hatte man heute eine schöne Einrichtung getroffen. Man hatte eine 75 Zentimeter hohe Schneemauer aufgebaut und so einen Abgangsbahnhof aus dem Schnee ausgegraben, so daß die Läufer von den Zuschauern in keiner Weise bedrängt wurden.

Ergebnisse: Langlauf, 17 Kilometer: 1. und Deutscher Meister 1941 Gustl Berauer, Petzer, 58:45; 2. Demetz, Innsbruck, 58:24; 3. Ostrein, Obergurgl, 59:17; 4. Simon, München, 59:38; 5. Lt. Lemyold, Breslau, 1:00:11; 6. Wöll, Grenzschutz Tirol, 1:00:54; 7. Speckbacher, Ruhpolding, 1:01:21; 8. Baur, Innsbruck, 1:01:47; 9. Lochbichler, Ordensburg Sonthofen, 1:02:13; 10. Azzolini, Innsbruck, 1:02:21; 11. Rupp, Sonthofen, 1:02:22; 12. Kaisebacher, Innsbruck, 1:02:23; 13. Burk, München, 1:02:26; 14. Bretschneider, Garmisch, 1:02:31; 15. Kurt Poppa, Dresden (WHJ.), 1:02:42; 16. Walter Glaß II, Klingenthal, 1:02:56. Die weiteren Sachsen belegten folgende Plätze: 24. Ewald Scherbaum, Schwaderbach, 1:04:21; 49. Willy Barg, Aschberg, 1:07:04; 57. Adolf Bleibl, Schwaderbach, 1:07:49; 60. Walter Glaß I, Aschberg, 1:08:18; 62. Kurt Meinhold, Aschberg, 1:08:35; 70. Hans Leonhardt, Mühlleiten, 1:09:29; 74. Willy Hottcher, Oberwiesenthal, 1:09:51; 78. Schädlich, Mühlleiten, 1:10:21.

Die „alten" Meister haben es schwer

Acht Tage suchen die Amateurboxer in Schlesien ihre besten Vertreter

An den Tagen vom 26. Januar bis zum 2. Februar werden im Sportbereich Schlesien die 2. Kriegsmeisterschaften der Amateurboxer entschieden. Die Riesenzahl von 186 Bewerbern tritt zu den Titelkämpfen in den acht Gewichtsklassen an. Allein sechs Veranstaltungen sind vom 23. bis 28. Januar in Görlitz nötig, um die angesetzten 121 Kämpfe abzuwickeln. Von den 64 Teilnehmern, die am 29. Januar in Liegnitz die Zwischenrunde bestreiten, kommen nur die 32 Sieger nach Breslau, die dort am 1. Februar sich in der Vorschlußrunde gegenüberstehen. Höhepunkt der Meisterschaftstage ist der 2. Februar mit den Schlußkämpfen um die acht Titel.

Mit nur wenigen Ausnahmen tragen fast alle deutschen Amateurboxer das Ehrenkleid des deutschen Soldaten. In Görlitz, Liegnitz und Breslau wird daher der feldgraue Rock, den auch der Reichsfachamtsleiter Ministerialrat Dr. Meyner als Oberleutnant und Kompanieführer trägt, tonangebend sein. Fachamtsleiter Dr. Meyner wird am 31. Januar in Breslau seinen gesamten Mitarbeiterstab zu einer Arbeitstagung um sich versammeln, wie am 2. Februar der Reichsjugendfachwart Hans Jiglarski zu den Gebietsfachwarten der Hitler-Jugend sprechen wird.

Für die alten Meister wird es keine leichte Aufgabe sein, sich gegen diesen Ansturm der Bewerber in allen Klassen siegreich zu behaupten. Alle Meister des Vorjahres sind diesmal wieder im Wettbewerb, wobei allerdings zu bemerken ist, daß Herbert Nürnberg im Weltergewicht und Karl Schmidt eine Klasse tiefer, im Mittelgewicht kämpft. Schon im Fliegengewicht wird es Nikolaus Obermauer (Köln) schwerfallen, seine Meisterwürde zu behaupten. Der kleine Kölner, der gerade das Soldatenmaß hat, ist von Heinz Göbke (Hamburg), Tietzsch (Berlin) und Wienkowski (Magdeburg) stark bedroht. Die Meisterschaft im Bantamgewicht dürfte wieder nach Hannover fallen. Eine Endrunde zwischen den beiden Klubkameraden, Meister Erwin Wilke und dem Jugendmeister Paul Bügershausen, ist sehr wahrscheinlich. Die Hamburger Weber und Platte sowie Schopp (Speyer) werden zu beachten sein. Meister Alfred Graaf (Berlin) hat es im Federgewicht in erster Linie mit Petri (Kassel), Schimanski (Berlin), Adam Hirsch (Augsburg) und Jaro (Wien) zu tun. Da Europameister Nürnberg zum Weltergewicht aufgerückt ist, wird es im Leichtgewicht einen neuen Titelhalter geben. Erste Anwärter auf die Meisterschaft sind der Jugendmeister Walter Trittschack (Hannover), Ringswandl (München) und Karl Schmedes (Dortmund). Die am kampfstärksten besetzte Klasse ist das Weltergewicht. Michel Murach (Schalke) verteidigt den Titel gegen Herbert Nürnberg, Herchenbach (Breslau), Heese (Düsseldorf), Zeilhofer (München) und Kubiak (Herne). Im Mittelgewicht wird ein Endkampf zwischen Rudolf Pepper (Dortmund) und Karl Schmidt (Hamburg), dem letzten Meister im Halbschwergewicht, zu erwarten sein. Das Erbe des Hamburgers wollen im Halbschwergewicht Adolf Baumgarten, Otto Umar (Dortmund), Schnarre (Sieb Thorn) und Pietsch (Leipzig) antreten. Herbert Runge oder Heinrich ten Hoff wird die Frage im Schwergewicht lauten. Allerdings werden der junge Wiener Weidinger, Kleinholdermann (Berlin) und Gruse (Hamburg) sich in den Vorrunden zu wehren wissen.

„Fest der Leibesübungen" in Dresden

Der Sportbezirk Dresden wartet am 8. März im Dresdner Zirkus Sarrasani mit einer großen Werbeveranstaltung „Fest der Leibesübungen" auf. In dem reichhaltigen und erstklassigen Programm werden alle Sportarten „mit Vorführungen und Wettkämpfen zu Worte kommen.

Aufstiegsspiele zur Bereichsklasse beginnen am 20. April. Die Aufstiegsspiele von der 1. Fußballklasse zur Bereichsklasse beginnen in Sachsen am 20. April. Bis zum 6. April müssen die Meister der 1. Klasse von den Bezirken gemeldet sein.

Bereichs-Kriegsmeisterschaften im Ringen. Die Bereichs-Kriegsmeisterschaften im Ringen, Gewichtheben und Judo finden am 23. Februar in Bösen bei Leipzig statt.

Bereichsfachwarte und Sportbezirksführer tagen. Der sächsische Sportbereichsführer Kurt Gruber hat für den 1. und 2. Februar die Bereichsfachwarte und Fachwartinnen sowie die Sportbezirksführer nach Dresden zusammengerufen.

Europameisterschaften verlegt. Der mit der Durchführung der Europameisterschaften der Amateurboxer betraute ungarische Verband gibt eine Verlegung der Titelkämpfe bekannt. Als endgültiger Termin sind die Tage vom 30. April bis 5. Mai in Budapest festgesetzt worden.

Gegen Ungarns Turner in Stuttgart. Der 5. Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn ist für den 30. März nach Stuttgart angesetzt worden. Schauplatz des Kampfes wird die Stuttgarter Stadthalle sein. Die bisherigen Treffen schlossen stets mit deutschen Siegen ab.

Die Wundervinder

Roman von Richard Hille

Copyright by Verlag Quelle & Meyer in Leipzig

9. Fortsetzung

Alwin Schönpflug schaut sich — deswegen ist er ja gekommen — die Blätter an, die auf dem Tische liegen; er fragt nach dem Lohn, nach der Art, wie man sie mit den Blüten verkoppelt, und ob ihr der Name des Kunden bekannt sei. Auch wäre es ihm lieb, wenn sie sich schon jetzt verpflichten wollte, als Binderin in seinen Betrieb einzutreten.

Doch Emma erbittet sich Bedenkzeit. Ueber ihren jetzigen Arbeitgeber habe sie nicht zu klagen, und die Untreue liege ihr nicht.

*

Wie oft ist Heinz angeherrscht worden: daß du mir nicht zu Meiers gehst!

Warum bloß? Herr Meier ist doch so nett, und sein Laden, Gott, was für ein Reich ausgesuchtester Wunder!

Und sind Wunder, lockend, geheimnisvoll, nicht das Schönste an dieser Welt? Das Rascheln im Wald, als flüsterten hundert Geister zwischen den Zweigen heraus; oder wie der Wiesenbach glucks, als spräche er die Sprache eines neckischen Kobolds; oder gegen Abend, wenn die Sonne sich an die Fenster ferner Hütten legt —, ist es nicht, als schauten glühende Augen bis tief ins Herz hinein?

Aber was bedeutet all das gegenüber Herrn Meiers Laden! Dort kommt die ganze, große Welt zusammen. Das ist das Reich der tausend Dinge. Ob es im Paradies auch so herrlich ausschaut wie in diesem Laden? Zum Beispiel jenes Paket Pinsel, wohl hundert oder mehr; meist zwar klobige Riesen, borstig und ungefüg, für die harte Faust des Stubenstreichers oder zum Glätten der Diele; aber da sind auch zierlich kleine, von seinem, weichem Haar, so recht für ihn geschaffen, etwa die lieben Sterne als goldene Tupfen auf himmelblaues Packpapier zu malen. Doch selbst der gröbste unter ihnen —, wenn er einst seine riesenhaften Gemälde schaffen wird, groß wie ein Haus! —

Gewiß, da ist auch mancherlei, wovor ihm graust; so jene Heringe in der Tonne: ihre großen Augen, so leer und hohl, und doch so voll Leben; ihre qualvoll geöffneten Mäuler, so herzzerreißend, daß, wenn es zu Hause Kartoffeln mit Salzheringen gibt, er kaum hinwegkann über die Unsumme jener Leidensgesichter in der Tonne; der Bissen bleibt ihm schier im Munde stecken.

Doch alles in allem, es ist ihm unverständlich, weshalb Vater so scheel sieht, wenn er nach solchem Paradiese dürstet.

Oefter denn je schleicht er jetzt dahin. Wünscht doch Herr Meier, daß der Anstrich seines Ladenschildes erneuert wird, dem wachsenden Wohlstande entsprechend. Und für diese ehrenvolle Aufgabe ist Heinz ersehen. Der tut es gewiß mit viel Liebe und billiger als irgendein Meister.

Da hockt denn Heinz in einem Winkel des Schuppens zwischen dem Wirrsal alten Gerümpels, zwischen Damenhüten, verrosteten Schlüsseln, Porzellanwaren und Kinderpuppen — denn Herr Meier hat das Altwarengeschäft seines Vaters nicht ganz aufgegeben — und malt mit schwarzer Farbe auf schneeweißem Grund:

„Urban Meier, Kolonialwaren.
Auch Ankauf von Gold, Silber, Juwelen und getragenen Kleidungsstücken. Höchste Preise für Knochen und Lumpen aller Art."

Manche allzu feinnervige Käufer, etwa die Gattin eines reichen Blumenfabrikanten, mögen sich vielleicht an dieser seltsamen Zusammenstellung stoßen; doch Herr Meier schämt sich seiner Herkunft nicht, und er weiß, man kann ihn nicht entbehren; denn er bietet allen alles.

Wenn Tobias Wendler seinen Sohn bei dieser Arbeit sähe, seinen Sohn, der dem Spulrade entläuft, sobald dies mit Anstand geschehen kann! Denn Tobias Wendler weiß ja nicht, daß Heinz, der Mäkler, immerhin noch mehr verdient als der Heberjunge, und daß die heimlich verdienten Groschen für die Erneuerung des baufälligen Daches vorgesehen sind, sowie für den Fall, daß Mutter wieder Arzneien braucht. Ein allererstes Gröschlein ist freilich bereits beiseitegelegt worden, damit er Berta an ihrem Geburtstage ein rotes Band schenken kann.

Hinter ihm, am Türbalken des Schuppens, lehnt Adele, Urban Meiers Töchterlein, zart und lieb, wie Schneewittchen im Märchen. Ihr schmales Gesicht, das sanftgewellte, schwarze Haar, darauf die Sonne einen Reif von Goldstaub legt, die lieben ernsten Augen, so groß und so dunkel, Spiegel ihrer Mutter, nur, daß sie mehr ins Weite schauen, ins Leere. Sie wagt kaum zu atmen, damit sie sich nicht verrät; ein Künstler darf nicht gestört werden! Und welch ein Künstler! Wie gerade und sicher die Striche sitzen! Wie kühn sein Pinsel auf den weißen Grund des Ladenschildes stößt! Heinz ist doch der beste aller Jungen. Er stellt kein Bein, er springt nicht plötzlich aus dem Dunkel hervor, er hat so blanke Zähne und ein so gutes Lachen. Zu schade, daß sie nicht um einige Jahre älter ist! Was für ein Spielkamerad wäre das! Gestern, als er mit Berta über den breiten Graben sprang! — Doch sie konnte nicht mit, das Wasser war zu breit. Ach, wenn sie doch seine Schwester wäre! Vielleicht malt er sie einmal, auf der weißlackierten Bank vor der Taxushecke, im blauen Sonntagskleid, ihre Puppe im Schoß, oder besser, das weiße Maikätzchen, und im Haar müßte sie ein silbernes Band tragen, aber nur ganz schmal, und auf dem Fußboden müßte die Sonne ihre goldenen Kringel spielen lassen.

Was doch die Sonne zuwege bringt! Dieser Schuppen mit seinem Heringsgeruch und den leeren Tonnen, so eklig, und dort drüben, an jenem Mauerstein, hat ihre Hand einmal im Finstern eine kalte, schleimige Schnecke gestreift —; aber heute, da gleitet ein helles Band goldgelben Lichtes über die braunen Latten. Und das sieht so lustig aus.

Sie schwingt ihr Körbchen voll Gänseröschen bedachtsam hin und her. Gar zu gern würde sie ihm etwas zuflüstern, irgend etwas, und wäre es nur sein Name.

Wenn er sich jetzt umwendet und fragt: „Wozu die Blumen?" — Was wird sie sagen?

Schwere Schritte schlürfen. Eine massige Hand legt sich sanft auf ihren Scheitel: „Gelt, Mädel, das gefällt dir!"

Heinz wendet sich erschrocken um.

Herr Meier schmunzelt über sein breites Gesicht; einem Posaunenengel würde er ähnlich schauen, stünden die gewaltigen Nüstern nicht gar so weit offen; auch werden seine Lippen durch die mächtige Zigarre gar häßlich nach unten gedrückt. Der goldgefaßte Kneifer hüpft wie eine vergnügte Geiß; gleich einer wohlgefüllten Montgolfiere staut sich das runde Bäuchlein, unter dem die kurzen Beine hängen, während sein buntes Schneuztuch als sein lustiges Ringelschwänzlein aus der hinteren Tasche lugt.

„Mein Sohn", spricht Herr Meier, „gut gemacht!"

Als ihm der stechende Geruch der Heringstonnen so recht von Herzen bewußt wird, bläht er seine Nüstern noch weiter auf. Ein weiterer Grund für sein vergnügtes Schmunzeln. Das wird im Meere zu Milliarden geboren und schwimmt in den Ozeanen der Welt, frißt und mästet sich, nur damit es ihm diene. Ha, wie das glitzert und glast; sind ihre Schuppen nicht von gediegenem Silber? Die Toren sagen: es stinkt; doch Geld stinkt nie; man muß es nur haben.

Vergnügt kneift er sein Töchterlein in die Wange. Die schmiegt sich schüchtern an.

Fröhlich gleitet sein Daumen die Reihe der dicken Knöpfe entlang, die den Mittelmeridian seiner Leibeswölbung anzeigen. Ja, die Heringe, und die Fabrikweber! Wenn sie des Sonnabends nach Meiers Destille schleichen, hier einen guten Teil ihres Lohnes zu vertrinken, um für eine Stunde im Himmel weilen zu dürfen, und wenn sie dann aus dem Laden schwanken, lallend, in weltvergessenem Rausch, beglückt, der etnförmigen Hölle des ratternden Ungeheuers wieder einmal entronnen zu sein —; es trägt der Fusel sie dahin, als ritten sie auf Schwingen, immer höher hinauf. Fortsetzung folgt

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19410125/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG